weimarischen, leopoldischen, hessischen Völkern bin geplündert und rein zum äußersten in meinem 70jährigen Alter gekommen bin; habe jetzt nicht ein Hemd behalten."

Nicht weniger ehrwürdig als dieser evangelische Pfarrer, der alle Leiden seiner Pflegebefohlenen teilte, um ihnen wenigstens den Trost der Ewigkeit in ihrem Jammer spenden zu können, ist ein Hadamarer Katholik namens Hesselmann, der „mit dem Feuereifer eines Elias auf den eisigen Höhen des Westerwaldes umherzieht, Buße predigend und Hilfe spendend. Jeder Gefahr und Anstrengung trotzte er; weder bittere Kälte noch tiefer Schnee oder ausgetretene Bäche konnten ihn von den Erweisungen seiner Liebestat zurückhalten. Und damit er bei ungünstiger Witterung desto besser fortkommen konnte, erklomm er, den Kelch in der Hand tragend, mit nackten Füßen die Berge oder durchwatete die überschwemmten Täler. Die Leichname, welche wegen Mangels an Menschen unbeerdigt liegen bleiben mußten, lud er auf seine Schultern und bettete sie im Schoß der Erde".

Theodor Schneider. (Religionsgesch. Bilder aus Nassau. Wiesbaden 1909. S. 70.)

10. Auf dem Wacholder.

Als ich auf dem Wacholder saß,
Da trank ich aus dem großen Faß.
Wie bekam mir das?
Wie dem Hunde das Gras:
Der Teufel gesegnet uns das.

„Zwischen Erbach und Hattenheim, etwa eine halbe Stunde vom Rhein, liegt auf dem linken Ufer des Kisselbachs der sogenannte Wacholder. Die anfangs sanft, dann steiler nach Norden ansteigende Fläche hat eine natürliche Stärke, ihre höchste Erhebung beherrscht die umliegenden Hügel; auf der Front und rechten Flanke erschweren die eingeschnittenen Ufer des Kisselbaches und bruchige Wiesen die Annäherung, den Rücken decken die vorspringenden dichtbewaldeten Ausläufer der Rheingauer Höhenzüge, auf dem linken Flanken endlich erstreckt sich ein Defile, welches die rasche und schlagfertige Entfaltung größerer Streitkräfte unmöglich macht. Heute findet das Auge nur noch wenige Spuren der alten Öde und Unfruchtbarkeit. Mit der gegen das Ende des achtzehnten Jahrhunderts erfolgten Anlage des ‚Wacholder Hofs' wurde der magere Boden der Kultur erobert; da wo im Mittelalter üppige Ginster und verkrüppelte Wacholdersträuche wucherten, grünen heute saftige Wiesen und wogende Saaten; selbst die Rebe ist dort heimisch geworden und erzeugt in dem sonnigen Honigberg einen köstlichen Trank. Nur wenige Ruten